

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

122 (15.10.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414443)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einpaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 3 für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 122.

Donnerstag, den 15. October

1874.

Politische Rundschau.

— Das Berliner Polizeipräsidium hat auf die Aufforderung des Stadtgerichts, eine dem Gesundheitszustand des Grafen Arnim angemessene Localität vorzuschlagen, erklärt, daß es nicht im Besitze einer derartigen Localität sei und die Bestimmung hierüber völlig dem Stadtgerichte überlassen müsse. Dies entschied sich für die Charité, wo in der Regel die Untersuchungsgefangenen, wenn ihr physischer Zustand es erfordert, untergebracht werden und wo eine passende Localität eingerichtet wurde. Der Graf ist bereits in die Charité geführt worden und wird auch hier unter strenger Aufsicht bleiben.

— Der Mörder des deutschen Viceconsuls Haker in Hakodadi (Japan) gehört der Kriegerkaste, den sogen. Samurais an, aus denen der hohe Adel sein Gefolge rekrutirt, und genießt in solcher Eigenschaft das Privilegium, statt gehängt zu werden, den Harakiri an sich zu vollziehen, d. h. sich in Gegenwart von Standesgenossen den Bauch aufschneiden zu dürfen. Der deutsche Reichsgesandte in Jeddo scheint ihm aber dies Vergnügen vereiteln zu wollen, indem er bei dem Mikado beantragt hat, ihn vorher aus der Kaste auszustoßen.

— In Rom ist natürlich großer Jubel über die Befehrerung der Königin-Mutter von Bayern. Der Correspondent eines englischen ultramontanen Blattes will zugegen gewesen sein, als Pio Nono die erste Kunde davon erhielt. Sie machte die unbeschreiblichste Wirkung auf ihn. Der heilige Vater brach in Thränen der Rührung aus, hob die Augen zum Himmel und rief: Mein Gott! dein Statthalter ist solchen Trestes unwerth. — Die Maßregelung des Grafen von Arnim gefällt der sterilen Presse nicht übel; wegen seines Conflicts mit dem Fürsten Bismarck müßte er eigentlich von ihr hoch gefeiert werden, aber seit dem Bekanntwerden seiner Concilbriese will sie nichts von ihm wissen. — Mit dem Befinden Antonelli's soll es sehr schlecht stehen; seinem alten Gichtübel hat sich noch ein schlimmeres zugesellt.

— Monsignor Teodoli, einer der drei Kämmerer des Vaticanus, der vor einigen Tagen auf einer Reise nach Trisulti (im

Bezirk Frosinone) von einer Räuberbande gefangen genommen worden war, welche von seiner Familie ein Lösegeld von 150,000 Francs verlangte, ist gegen 50,000 Francs wieder freigegeben.

— Aus Bayonne, 8. October, schreibt die „R. Z.“: Die wichtigen Ereignisse, welche sich im carlistischen Lager vollziehen, illustriren nachträglich noch recht schlagend die von dort her über die Action vom 21. bis 23. in die Welt entsandten Siegesberichte. Die Madrider Zeitungen sagten so viel wie gar nichts über jene Vorgänge und die Carlisten hatten allein das Wort. Trotzdem las man deutlich zwischen den Zeilen aller carlistischen Bulletins durch, daß ihr erster Versuch, eine Schlacht im offenen Felde zu wagen und somit in das letzte und entscheidende Stadium des Kampfes zu treten, für sie übel abgelaufen war. Jetzt ist der Obercommandirende jener Gesechte bei Carascal, Verlain und Biurru seiner Stellung enthoben. Vor einigen Tagen bereits war Dorregaray mit seinem Stab in Vera, um, wie nicht anders vermuthet werden kann, über die Grenze nach Frankreich zu kommen. Zum Nachfolger Dorregaray's ist Mendiri ernannt, der bekanntlich wegen seiner glücklichen Diverfion, gelegentlich des Angriffs Concha's auf Abarzuza, zum Grafen von Abarzuza ernannt wurde und seine Vorgänger an Befähigung übertreffen soll. — Das Gerücht von einer Meuterei gegen Don Carlos und einer Verwundung desselben wird auf das Bestimmteste dementirt, hat aber doch hier zu mancherlei Betrachtungen angeregt. Der willenlose und immer von gewissen Persönlichkeiten geleitete Prätendent gilt beiden carlistischen Parteien als ein Hinderniß, und es wäre gar nicht unmöglich, daß man sich seiner zu entledigen sucht, um eine Regentschaft mit Donna Margarita für den ältesten Sohn einzusetzen.

† > **Elsfleth**, 14. Oct. Am Dienstag wurde das der Wwe. Schumacher gehörige, an der Mühlenstraße belegene Wohnhaus zum Preise von 1175 Thlr. an den Tischlermeister Joh. Wenke verkauft.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Höfe. — Vor dem Gewitter etc.

(Fortsetzung aus Nr. 121.)

„Was ja nicht hindert, mit Gabriele in der herzlichsten Weise zu verkehren; wie Du gleich bei der ersten Begegnung bemerkst, ist mein Vater entschiedener Idealist und Gabriele seine eifrigste Schülerin. Ja, wir sind eine seltsame Familie“, fuhr Doctor Hellmuth lächelnd fort, „mein Vater ein glühender Verehrer der alten klassischen Zeit, ein entschlossener Stoiker; mein Bruder, ein echter Schüler Epikurs, schwärmt nur für die Errungenschaften der modernen Zeit, für Handel und Industrie, und ich nehme so ziemlich zwischen diesen Extremen eine Mittelstellung ein. Ah, da kommt Referendar Wiener, ich kann diesen geisthagenden Menschen nicht leiden, weichen wir ihm aus“, und er zog seinen Freund in den Ballsaal zurück.

Kaum war der Tanz beendigt, da suchte er sich in die Nähe Fanny's zu drängen. Cäsar hatte sie noch immer nicht verlassen; er stand hinter ihrem Stuhl und plauderte lebhaft mit ihr weiter; sie beugte von Zeit zu Zeit ein wenig den Kopf und lächelte.

Marc Aurel wußte wohl, wie sehr sein Bruder das Talent besaß, durch süße Reden die Frauen zu umstricken. Sie lauschte so andächtig seinen Worten, unbekümmert darum, wie bald der Treulose wieder einer Andern seine Widigung darbrachte. Bisher hatte ihn noch keine festzuhalten vermocht; er war wie ein Schmetterling von Blume zu Blume geflüchtet, und trotzdem sein wanderlustig Herz bekannt war, glaubte doch Jede, der er es im flüchtigen Rausch zu Füßen legte, sie würde ihn für immer fesseln können. Ließ sich Fanny ebenfalls bethören und in diesen süßen Wahn einwiegen? Fast schien es so; zu aufmerksam horchte sie auf seine Worte, zu hell strahlten ihre Augen.

Cäsar zuckte doch ein wenig zusammen, als jetzt der Bruder die Hand auf seine Schulter legte und ihn ruhig fragte: „Bist Du noch nicht müde?“

„Wie sollte ich? Säulein Wiener tanzt wie eine Sphinxide.“

„Glauben Sie das gut, Herr Doctor“, entgegnete Fanny lebhaft und wandte ihn vor Freude geröthetes, lächelndes Antlitz zu. „Ihr Herr Bruder ist ein unverbesserlicher Schmeichler.“

„Nein, ich bin auf esam Gebiet eine Autorität und da Du



* Das schwedische Seeversicherungswesen hat in letzter Zeit einen argen Stoß erlitten. Nachdem vor nicht langer Zeit die Seeversicherungsgesellschaft „Neptunus“ in Stockholm, die bekanntlich auch an hiesigem Plage vertreten, liquidiren mußte, haben jetzt auch die Verhältnisse der „Stockholmer Seeversicherungs-Actiengesellschaft“ in Folge der Flucht des geschäftsführenden Directors Bollin, der Unterschlagungen im Betrage von 54,000 Kronen begangen hat, sich dermaßen verschlechtert, daß diese Gesellschaft kaum noch Vertrauen verdient. In einer Generalversammlung wurde vor einigen Tagen der Rechenschaftsbericht bis 31. September abgelegt; danach sind die Einnahmen der Gesellschaft auf 835,400 Kronen, die Ausgaben auf 827,936 Kronen veranschlagt, so daß noch ein Ueberschuß von 8004 Kronen vorhanden sein würde. Anders stellt jedoch das Verhältniß sich nach dem „Handels- und Industrie-Tid“. Nach der Zusammenstellung in diesem Blatte belaufen die Einnahmen sich auf 809,400, die Ausgaben auf 941,531 Kronen, so daß ein Verlust von 132,131 Kronen zu constatiren ist. Die Verwaltung hat nämlich in ihrem Rechenschaftsbericht 26,000 Kronen von den durch Bollin unterschlagenen Geldern in Einnahme gebracht, ohne daß der Verwaltungsrath bisher diesen Betrag ersetzt hat. Ferner giebt das genannte Blatt die laufenden Risicos und noch nicht regulirten Schäden auf 140,000 Kronen, gegen 83,666 Kronen im Rechenschaftsbericht, sowie den bei der falliten Gesellschaft „Neptunus“ erlittenen Verlust auf 61,602 Kronen, gegen 30,801 im Rechenschaftsbericht, an. Nach der Berechnung des „Handelsbl.“ ist der ganze Reservefond (110,000 Kronen) und außerdem ein Betrag von 22,000 Kronen des baar eingezahlten Actien Capitals verloren. Die Generalversammlung beschloß übrigens, den entflohenen Director, der auf einer Geschäftstour nach Hamburg dem Verwaltungsrathe mitgetheilt hatte, daß er sich in einem andern Lande sein Unterkommen suchen müsse, in Ansehung des Kostenpunktes nicht strafrechtlich zu verfolgen.

* Die Kartoffeln werden jetzt überall ausgenommen und es stellt sich glücklicherweise heraus, daß die Befürchtungen, die durch die Nachfröste des Frühlings überall laut wurden, nicht eintreffen. Die Kartoffelernte ist hier zu Lande überall eine sehr ergiebige; die Knollen sind größtentheils ausgewachsen, zum Theil sehr groß und gesund. Auch die Buchweizen- und Obsternte ist eine ungemein gesegnete.

* Im Postvorschußverkehr ist von der k. Postbehörde eine dankenswerthe Neuerung eingeführt worden. Während früher der Absender einer Postvorschußsendung erst nach Verlauf mehrerer Tage sich Bescheid darüber holen mußte, ob der Adressat seines Briefes den Vorschuß angenommen habe, wird er jetzt von der Postbehörde über die Annahme des Vorschusses so schnell als möglich in Kenntniß gesetzt, und kann ohne Zeitverlust das Geld von der Post abholen.

* **Oldenburg, 14. Oct.** Wie wir aus Gütin vernahmen, hat S. K. H. der Erbgroßherzog am 12. d. M. seine Reise nach dem Orient angetreten. Des Gefolge besteht aus zwei Begleitern und drei Dienern. Von jenen ist der militairische Begleiter der Hauptmann von Philipsborn vom großen Gene-

ralstabe. Derselbe ist etwa 29 Jahre alt, hatte anfangs der juristischen Laufbahn sich gewidmet, den Universitäts-Cursus auch vollständig absolvirt und schon im Alter von 20 Jahren das Doctorexamen bestanden, als das Jahr 1866 ihn unter die Fahne rief, wo er dann bei dem Militair geblieben und bereits bis zum Hauptmann avancirt ist. Der zweite Begleiter ist ein Dr. Lüdge, ein junger Gelehrter, der insbesondere die neueren Sprachen und die Archäologie zum Gegenstande seiner Studien gemacht hat. Alle, die mit diesen beiden Personen in nähere Verührung gekommen sind, sollen der Ueberzeugung sein, daß hier eine besonders glückliche Auswahl getroffen ist.

* An Stelle des verstorbenen Staatsministers von Rössing ist der Geheime Staatsrath Muzenbecher zum Oldenburgischen Bevollmächtigten beim Bundesrathe ernannt.

* **Oldenburg, 14. Oct.** Im Staatsministerium ist der Entwurf einer neuen Gefindeordnung nach dem Muster der im letzten Landtage angenommenen Lübecker ausgearbeitet und an die Aemter zur Begutachtung gesandt worden.

* **Barel.** Unsere Fabriken wurden vor Kurzem durch eine Gold- und Silberwaaren-Fabrik vermehrt. Dieselbe hat nach dem „Gemeinnützigen“ bereits einen bedeutenden Aufschwung genommen und vertreibt ihre Fabrikate schon über ganz Deutschland.

* **Soya.** Als Naturfremde verdient beachtet zu werden, daß bei uns in mehreren Gärten, wenn auch nicht, wie an der Mosel die Weinreben, so doch die lieblich duftenden Weiden zum zweiten Male in Blüthe stehen. Das milde Wetter hat auch noch einige Schwalben bei uns zurückgehalten, welche in weniger milden Jahren bereits im September sich auf die Wanderschaft begeben.

* (Ein wunderbares Kalb.) In Chroschwitz, Kreis Döbeln, wurde, wie das „Dpp. Wochenbl.“ berichtet, am 24. v. M. ein Kalb geboren, welches zwei Köpfe, 4 Augen, aber nur 2 Ohren hatte. Die übrigen Körperteile waren normal gebildet, aber beide Hinterköpfe zusammengewachsen. Das Kalb verendete bei der Geburt.

* Nach einem Telegramm aus Würzburg ist nunmehr der 29. d. zur Verhandlung der Anklagesache gegen Eduard Kullmann wegen Mordversuchs vor dem hiesigen Schwurgerichte anberaumt und, da sich ein Privatverteidiger nicht hat finden lassen, so ist der Rechtsanwält Gerhards aus Würzburg vom Gerichtshof zum Officialverteidiger bestellt worden.

— **St. Jean de Luz, 12. Oct.** Die Carlisten haben Brun anzugreifen begonnen, indem sie sich am Morgen der Häuser an der Brücke von Behobie, wo eine französische Grenzwaache ist, bemächtigten. Der Angriff auf die Brücke ward von den Migueletes zurückgeschlagen. Letztere kamen am Nachmittag von Brun und vertrieben die Carlisten mit dem Bajonnet. Durch die carlistischen Kugeln wurde ein französischer Grenzwächter getödtet und ein junger Mann verwundet. Die Behörde hat den Republikanern den Transport von Munition gestattet. Die Carlisten schießen Kanonen zu landen. Die Vororte von Brun und Behobie stehen in Flammen.

nicht tanzen kannst, mußt Du mein Utheil anerkennen,“ bemerkte Cäsar.

Jetzt drängte sich ein kleiner beweglicher Mann herbei und rief sogleich: „Fanny, wie bist Du o erhitzt, Du darfst nicht mehr tanzen, das kann schaden Deine kostbaren Gesundheit. Du mußt Dich abkühlen, damit wir föhnen nach Hause gehen.“

„Nur noch einen Tanz, Papa.“

„Ich weiß schon und dann nochzweien, und so würde fortgehen der Petitionssturm bis zum frühen Morgen.“

„Aber Ihr Fräulein Tochter tanz so gern,“ sagte Cäsar fest, der sich von dem gleichgiltigen Liche des alten Herrn nicht einschüchtern ließ.

Banquier Wiener schien diesen Camurf gar nicht weiter zu beachten. „Komm in ein Nebenzimmer, Du mußt Dich etwas erholen.“

„Es sitzt sich hier so hübsch.“

„Ich habe Dir notwendig etwas zu sagen“, entgegnete der Vater und ohne auf ihren Einwarf über zu achten, bot er seiner Tochter den Arm und führte sie weg. Er würdigte Cäsar nicht eines Blickes, nur dem Docto nickte er freundlich zu. Fanny dagegen hatte nur Augen für den jüngeren Bruder, und

wie sie jetzt noch einmal den Kopf wandte und ihm ein freundliches Lächeln schenkte, schnitt es Marc Aurel tief in's Herz.

„Du hast sie rasch gewonnen,“ flüüsterte er ihm zu.

„Heiße ich nicht Cäsar?“ entgegnete dieser und lachte lächerlich; in seinem grenzenlosen Leichtsinne tauchte nicht einmal das leiseste Bedenken auf, daß er damit seinem Bruder die schwerste Wunde geschlagen.

„Liebst Du sie wirklich?“ fragte der Doctor mit geprechter Stimme.

„Pah, ich liebe das Abenteuer! Papa Wiener hat sich heute sehr wegwerfend über mich geäußert. Ich stand dicht hinter ihnen, ohne daß sie es merkten, und meinem feinen Ohre entging kein Wort, und nun will ich in seinem eigenen Hause die Pulvermine legen.“

„Er wird nur über Deinen Leichtsinne gesprochen haben, der ja stadtbekannt ist, und ich selbst möchte Dich ernstlich warnen.“

„Keine guten Lehren, Marc Aurel!“ entgegnete Cäsar höhnisch. „Du weißt, auf welch' undankbaren Boden sie fallen. Du kennst nicht das Leben eines Geschäftsmannes, dieses Abgeben, diese ewige Jagd“, fuhr er etwas ruhiger fort, da er merkte, daß er den Bruder beleidigt: „Wer nur in sicherer Haft bestän-

— Paris, 13. Oct. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine amtliche Note über die Rückberufung des „Drenoque“ und die Stationirung eines neuen Schiffes in einem mittelländischen französischen Hafen, das zur Verfügung des Papstes bereit steht, falls er Frankreichs Wünschen zuweilen Italien verlassen sollte. Die Abberufung des „Drenoque“ bedeute keinen Wechsel in den Gefühlen der Ergebenheit und Fürsorge Frankreichs für den Papst. Die Maßnahme, deren freie Ausführung keinen Hindernissen begegnen dürfte, sei dem Papste vorgezeigt und vertrauensvoll von ihm aufgenommen. Das Schiff „Kleber“ sei mit der neuen Mission beauftragt und beordert, sich von Toulon nach Corsica zu begeben.

— Newyork, 12. October. Dem „Herald“ zufolge ist die Lage in Konstantinopel sehr bedenklich und steht ein Wiederausbruch der Feindseligkeiten bevor. Der Zugang von Negern dauert fort, die Zahl der neu Eingewanderten wird auf 15,000 angeschlagen.

— Montevideo, 12. October. Nachrichten aus Buenos Ayres zufolge übernahm General Mitre den Oberbefehl über die Aufständischen und erklärte in einem Manifeste, er strebe nicht nach der Regierungsgewalt und werde, wenn der Krieg glücklich beendet, sich in das Privatleben zurückziehen. Hiesige Anhänger des Generals kauften drei Dampfer und Waffen für ihn und warben Truppen an. — In der Nähe von Buenos Ayres haben unbedeutende Scharmügel stattgefunden, ebenso im Norden ein Zusammenstoß, dessen Ausgang unbekannt ist. — Baptista Gill ist zum Präsidenten von Paraguan gewählt worden.

* (Praktische Lehren für Geschäftsleute.) Die bekannte Firma Haasenstein und Vogler hat soeben ein interessantes Büchlein erscheinen lassen, welches dem inserirenden Publikum einige nützliche Winke über die Wichtigkeit des Annoncirenwesens giebt und diesen Zweck in erster und scherzhafter Form wirksam verfolgt. Bemerkenswerth ist folgender Passus: Horace Greeley, der berühmte Amerikaner, sagt in seiner Schrift über Anzeigen: „Für den Kaufmann, Kleinhändler, Fabrikanten, Handwerker oder Geschäftsman, der gewiß ist, daß er Bestellungen oder Aufträge zu Jedermanns Zufriedenheit auszuführen vermag, sind Bekanntmachungen seiner Leistungen und Versprechungen ein Gegenstand von größter Bedeutung. Will ein solcher seine Geschäftsbeziehungen ausdehnen, so muß er wirksame Mittel ergreifen, um bekannt zu machen, was er anzubieten hat, und zu welchen Bedingungen und Preisen. Es ist eine Thorheit, von den Kosten zu reden, denn ebenso gut könnte man etwas gegen die Ausgabe für die Mittel sagen, durch welche man Waaren vor schlechtem Wetter und vor Dieben schützt.“

Alle andere Geschäftsunkosten sind unnütz angewendet, wenn jene wesentliche Grundlage des Geschäfts — die Kundmachung — vernachlässigt oder schlecht besorgt wird. Nur schlechte Geschäftsleute haben keine besonderen Reigungen für die Zeitungen, begreifen auch nicht die bedeutende Macht der Presse in der jetzigen Zeit und den großen Kreis, in dem sie Nachrichten zu verbreiten

im Stande ist. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß eine Anzeige in einem Blatte gegenwärtig mindestens zehnmal so viel Personen zu Gesicht kommt, als vor dreißig Jahren. Es hält nicht schwer, eine Anzeige so einrücken zu lassen, daß sie binnen zwei Tagen wenigstens 50,000 Personen in die Augen fallen muß, oder bei Einrückung in ein Duzend Zeitungen in die Augen von einer halben Million Menschen kommt. Ein älteres Geschäft darf sich allenfalls schmeicheln, so lange zu bestehen, wie die alten Kunden gestorben oder verstorben sind; ein neues Geschäft besitzt aber noch gar keine Kunden, von denen es zehren könnte. Dasselbe muß daher daran denken, die in der Zeit liegenden Vortheile sich anzueignen. Den Vortheil der Inserate zu verschmähen, ist gerade so, als wollte man darauf verzichten, auf Eisenbahnen zu fahren, oder durch den electrischen Telegraphen zu correspondiren.“

An einer andern Stelle des Büchleins heißt es: „Die Wichtigkeit des Annonciren ist allgemein anerkannt. Ein Beweis für die Nothwendigkeit und den Vortheil, welcher dadurch erlangt wird, ist die große Ausdehnung, welche das Inseratenwesen erlangt hat. Sicher ist es, daß der Geschäftsman, welcher einmal annouciert hat, es nicht wieder aufgibt, und steigt der dadurch erlangte Nutzen in Proportion mit der für das Annonciren verwendeten Auslage. Ein Blick in unsere Zeitung zeigt uns, daß gerade solche Firmen, welche hervorragend in der Geschäftswelt sind, annouciiren und ihre Stellung in hohem Grade den Zeitungen verdanken. Jemand der bekannt werden und bleiben will, muß inseriren; muß die Welt wissen lassen, was und wo er ist und was er treibt. In den wenigsten Fällen wird der Käufer sich die Mühe geben, den nicht inserirenden Geschäftsman in seinem Dunkel aufzufuchen. Jeder Geschäftsman erkennt den Werth der Annonce schon dadurch an, daß er Firmatafeln aushängt und sich Geschäftskarten drucken läßt, deren Wirkung durch die Schwierigkeit der Verbreitung ja doch nur eine geringe ist im Verhältnis zur Zeitungsannonce, während das Bekanntwerden durch die Firmatafel nur auf die wenigen Passanten berechnet ist, von denen die große Mehrzahl, ohne einen Blick auf die Schaufenster oder Firmatafel zu werfen, achtungslos vorübergeht. Was könnte also ein Geschäftsman Vortheilhafteres thun, als die Annonce zu benützen, um bekannt und anerkannt zu werden. Der Erfolg bleibt niemals aus, wenn nur die Angaben der Annonce der Wirklichkeit entsprechen. Nur diejenigen bezweifeln diese Wirkungen, welche niemals annouciert haben, und zweifelsohne würde sich ihre Meinung ändern, wenn sie diesen Weg versuchten. Die Wichtigkeit der Annonce kann gar nicht überschätzt werden.“

Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat, betreffend:

Riebigs Kunsts-Extract,

erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen. D. N.

Noch niemals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie **Dr. Airy's Naturheilmethode.**

dig daran denken muß, zu erringen, zu erwerben, der will dann endlich auch in vollen Zügen genießen!

Der Bruder schüttelte bedenklich das Haupt. „Und der Oheim, auf dessen Schultern doch noch mehr ruht, als auf den Deinen, warum kennt er nicht die Sehnsucht, sich nach einer aufreibenden Thätigkeit um jeden Preis zu zerstreuen?“

„Weil ihn der Ehrgeiz verzehrt“, lachte Cäsar, „aber sieh ihn an, wie er der Aufreißung bedürfte, wie nöthig er's hätte, einem leuchtenden Beispiele zu folgen.“ Er hatte dabei auf den Commerzienrath gezeigt, der sich eben mitten durch den Saal bewegte und jetzt in einem Nebenzimmer verschwand. Wirklich, wie müde und abgespant sah der Mann aus, trotzdem er sich die größte Mühe gab, nach rechts und links hin zu lächeln, mit Jedem einige freundliche Worte zu wechseln und überall den aufmerksamen, lebenswürdigen Wirth zu spielen. Auf seiner Stirn schien dennoch ein Schatten zu ruhen, wiewohl er sich anstrengte, ein heiteres, sorgenfreies Gesicht zu machen.

„Der arme Oheim!“ flüsterete Marc Aurel. „Nein, Ihr Geschäftsleute seid doch zu bellagen; um diesen schweren Preis müßt ihr eure Hunderttausende nicht erwerben.“

„Ah, hätte er nur meinen Reichthum, dann —“ Cäsar voll-

endete nicht, und als habe er schon zu viel gesagt, suchte er sich rasch wieder in das Gewühl der Tanzenden zu mischen.

Wer den Commerzienrath aufmerksam betrachtete, der mußte dem Doctor Recht geben. Wachte auch die Geschäftskrisis glücklich vorübergehen, die jetzt seine fähigen Speculationen gelähmt, er hatte doch mit Hinopferung der Gesundheit, des innern Friedens sein Lebensglück aufgewout. Wie er auch unter der kältesten gleichgültigen Miene seine Sorgen, seine Unruhe verbarg; die eingesenkten Augen, das ergraute Haar erzählten davon, wie innerlich aufreibend seine Thätigkeit gewesen. Er war ein reicher angesehenener Mann geworden, aber er hatte in seinem Leben nicht wieder einen frohen Augenblick gehabt. Der Gedanke an sein Geschäft, seine verwegenen Speculationen verließ ihn nicht Tag, nicht Nacht, dörrte ihm das Hirn aus und machte ihn zum Greise vor der Zeit.

Mehr als je hatte er sich heut beherrschen, jeden Ausdruck seines Gesichtes in der Gewalt haben müssen. Er wußte, daß viele seiner Gäste von seinem Antlitz den wahren Stand seiner Verhältnisse abzulesen suchten und er durfte mit keinem Blick, mit keiner Miene verrathen, wie es in seinem Innern aussah.

(Fortsetzung folgt.)



Rothen und Würsingfohl und
Steckrüben sind zu haben bei
W. Koplau.

Neue Erfindung!
Der von Herrn Dr. Simon aus der
Chemischen Fabrik „Altona“ zu
Altona erfundene wasserdicke

Universal-
Leder-Conservateur,
besitzt die Eigenschaft jede Ledersorte jahre-
lang in neuähnlichem Zustande zu erhalten,
sowie altes, hartes, selbst schon für den
Verbrauch verloren gegebenes, wieder weich
und geschmeidig und zur ferneren Benutzung
brauchbar zu machen.

**Depôts in Elsfleth bei: G.
S. Wempe und F. Tümmler.**

Aecht bayerisch Bier in Flaschen,
empfiehlt

W. Schäfer.

Berne. Dem geehrten Publikum von
Elsfleth und Umgegend halte mein
photographisches Atelier
bestens empfohlen.

Louis Frank.

Bardenfleth. Am Erntefeste, 16. Oct.
Ball für Herrschaften und am Son-
ntag, den 18. October **Ball für Dienst-**
boten, wozu freundlichst einladet

G. Gräper.

Gefunden.

In der Hunte treibend ein **tannener
Balken**, 32 Fuß lang. Abzuholen bei
Gerhard Gerdes in Huntebrück.

Gesangverein.

Wegen anderweitiger Benutzung des
Locals fällt die heutige Uebung aus.

Der Vorstand.

Angef. und abgeg. Schiffe.
Brake, 10. Oct. nach
Concordia, Dhm Drammen
Hamburg, 10. Oct. nach
Judia, Braue Afrika

Abtanz und Ball.

Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale der Frau Wwe. Gemeiner.

Entrée 7½ gr, jedoch sind Billets à 5 gr bis Freitag Mittag im Lokale
zu haben. Musik von der Vegetarier Tonhallen-Capelle.
Ergebene Einladung **E. Kropp und Frau.**

Concordia — Bierhalle.

Sonnabend, Sonntag und Montag

**Grosses Extra-Concert und
Gesangs-Soirée**

einer beliebten Sängers-Gesellschaft, unter Mitwirkung eines
vorzüglichen Komikers und Mimikers.

Anfang präcis 7 Uhr. — Entrée 5 Sgr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **H. Höpker.**

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract.

Bitte mir 36 Flacons von Ihrem
Kumys-Extract recht bald schicken zu wollen,
da wir eine merklliche Besserung bei mei-
ner Tochter, nach neuntägigem Gebrauch
desselben wahrgenommen haben und wir
daher die Kur weiter ausdehnen wollen.
Die sonst jeden Tag, besonders gegen Abend,
stattgehabte Schwäche ist schon gänzlich
verschwunden und die Patientin sieht auch
schon bedeutend besser aus.

Jos. Eisenkoltz,
Oberlehrer.

Bitte, da Ihr schätzbarer Extract sich
auch bei mir schon nach Verbrauch von
faum drei Flacons als heilkräftig erwiesen
hat, um Ueberfendung (folgt Bestellung).

Katharina Stude.

Nach Genuß dieser vier Flacons Kumys
kann ich jowiel berichten, daß der Husten
etwas sich gelindert hat, das Athmen ist
leichter, auch eine größere Neigung zum
Schlaf nach Ihrer Angabe hat sich bei
mir eingefunden u. s. w. **S. Müller.**

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., bitten nicht unter 4 Flacons durch das
General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach einge-
sandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärzt-
licher Information zur Hand zu gehen, ohne daß dafür ein
Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots
zu übergeben.

Die grosse Auction!

der weltbekannten Firma Gebr. Cohn dauert nur noch **heute Donnerstag,**
den 15. und Sonnabend, den 17. d. Mts.

Freitag, den 16. d. Mts., wo wegen des Erntefestes keine
Auction stattfinden darf, wird vor und nach dem Gottesdienst für baares Geld verkauft.

!Sonnabend letzter Auctionstag!

Wer also noch spottbillig kaufen will, beeile sich!

Gerson Cohn,

Mitinhhaber der Firma: Gebr. Cohn.